

IMPRESSUM

„Tag des Friedhofs“
Verlagssondervöffentlichung der FR

Redaktion, Gestaltung und Layout:
FR Publishing GmbH

Anzeigen:
Petra Linke (verantw.)

Gesamtherstellung:
Druck- und Verlagshaus, Frankfurt am Main GmbH, 60266 Frankfurt am Main

Offenbacher Bestattungsunternehmen
Pietät Spamer
Gebiet
Große Marktstraße 50
63065 Offenbach/Main
Telefon (069) 81 48 66
- Erledigung aller Formalitäten -

Pietät Frye
Bestattungen - Überführungen
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungskosten - Vorsorge
Tag und Nacht
Tel. 44 57 27
Berger Str. 71, 60316 Frankfurt

Schwind
Bestattungsinstitut
Über 75 Jahre in Frankfurt:
Innenstadt: Klingenstr. 24
Nied/Höchst: Franz-Simon-Str. 2
Berglen-Enkheim: Treibstr. 52
www.schwind-frankfurt.de

blumenballenberger
die Gärtnerei im Grünen
Weidenberger Straße 73
60488 Frankfurt am Main
Telefon: 069 7 87 65 12 0
Telefax: 069 7 87 65 12 44
http://www.blumenballenberger.de
E-Mail: info@blumenballenberger.de

Leidenschaft für Schönheit des Ortes

Fotograf Harald Fester schätzt die einzigartige Harmonie auf dem Hauptfriedhof / Die von ihm gestaltete Homepage zeigt die Vielschichtigkeit dieses Ortes

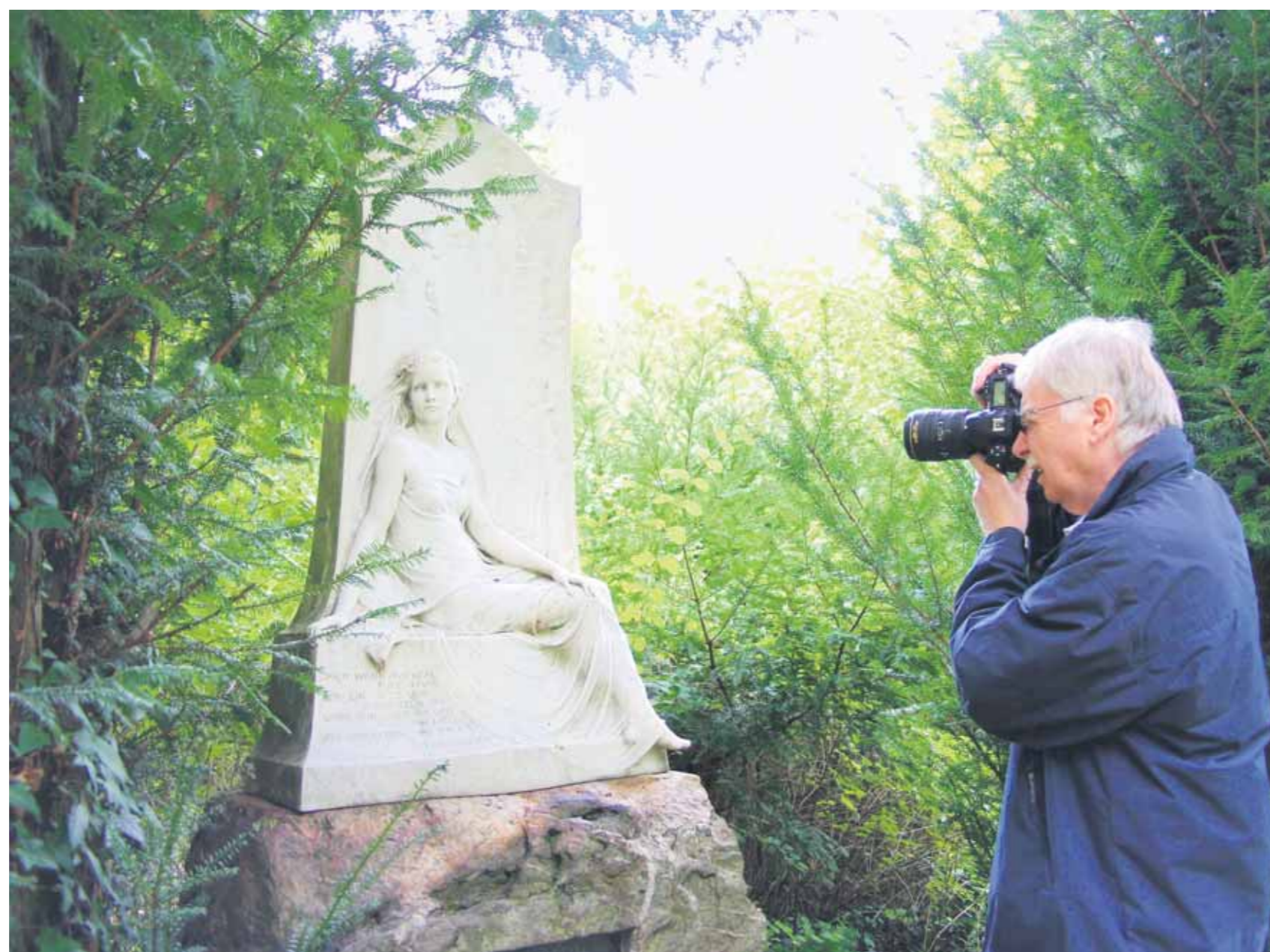
Von Sonja Thelen

Versonnen betrachtet Harald Fester die fein gearbeitete Statue, die ein junges Mädchen zeigt. Ein Blumenkranz bedeckt ihren Kopf. Gekleidet ist die zierliche Person in ein luftiges, langes Sommerkleid. Sie scheint auf einer Bank zu sitzen. Mit der rechten Hand stützt sie sich leicht ab, ihre Beine hat sie übereinander geschlagen.

Rund 12 000 Bilder hat Harald Fester bereits vom Hauptfriedhof gemacht

Anmutig und filigran hat der Bildhauer sein Kunstwerk gearbeitet. Obwohl aus Stein, ist jede einzelne Falte ihres Kleides zu erkennen und die Strähnen ihres langen Haars, durch die offenbar ein imaginärer Wind weht. So zerbrechlich und anrührend wirkt das liebevolle Mädchen, das über dem Grab der Familie Heinz auf dem Frankfurter Hauptfriedhof wacht. Eine Szenerie, die auch Harald Fester immer wieder berührt. Das Grabmal ist eines seiner Lieblingsmotive auf dem Friedhof. Auch heute zückt er seine Kamera. Das spätsommerliche, milde Licht lässt den Grabstein besonders stimmungsvoll wirken.

An die 12 000 Fotos hat der passionierte Hobby-Fotograf, der bereits bei einigen Fotowettbewerben vordere Plätze belegen konnte, mittlerweile vom Hauptfriedhof aufgenommen. Seit gut fünf Jahren geht der gelernte Rundfunk- und Fernsehtechniker dieser Leidenschaft nach. Anfangs kam er fast jeden Tag, um auf dem riesigen Areal auf Foto-Safari zu gehen. Mittlerweile besucht der gebürtige Frankfurter, der aber seit er „flügge“ ist, im Raum Dieburg lebt, noch zwei-, dreimal die Woche den Friedhof, um dann für bestimmte Projekte – wie aktuell für die neu erschienene städtische Informationsbroschüre über „Grabpatenschaften“ – geeignete



Der Fotograf in Aktion: Harald Fester fotografiert eines seiner Lieblingsobjekte auf dem Hauptfriedhof.

Motive zu finden. Vor allem reizt ihn an diesem Ort die Verbindung von „Natur und Denkmal“. Bei seinen Fotografien lenkt Harald Fester seinen Blick auf die feinen Details, die sonst leicht zu übersehen sind. Er zeigt Grabmäler, Monumente, Mausoleen und die sie umgebende Natur oft aus einer unüb-

lichen Perspektive, die aber Aufmerksamkeit erregen. Wie beispielsweise die rote Rose, deren Blüte halb geöffnet ist, während im Hintergrund schemenhaft die Konturen eines Kreuzes zu erkennen sind. Oder ein kniender Engel am Fuße eines Grabmals, der seinen Blick nach oben gerichtet hat

und einen Dackel im Arm hält. Viele seiner „Schüsse“ finden sich auf der von ihm gestalteten Internetseite über den Frankfurter Hauptfriedhof. Unterteilt ist sie in verschiedene thematische Kategorien oder Projekte und wird durch Pläne, unzählige Daten und Listen ergänzt: ein einzigartiges Portal,

zeigt die Vielschichtigkeit dieses Ortes

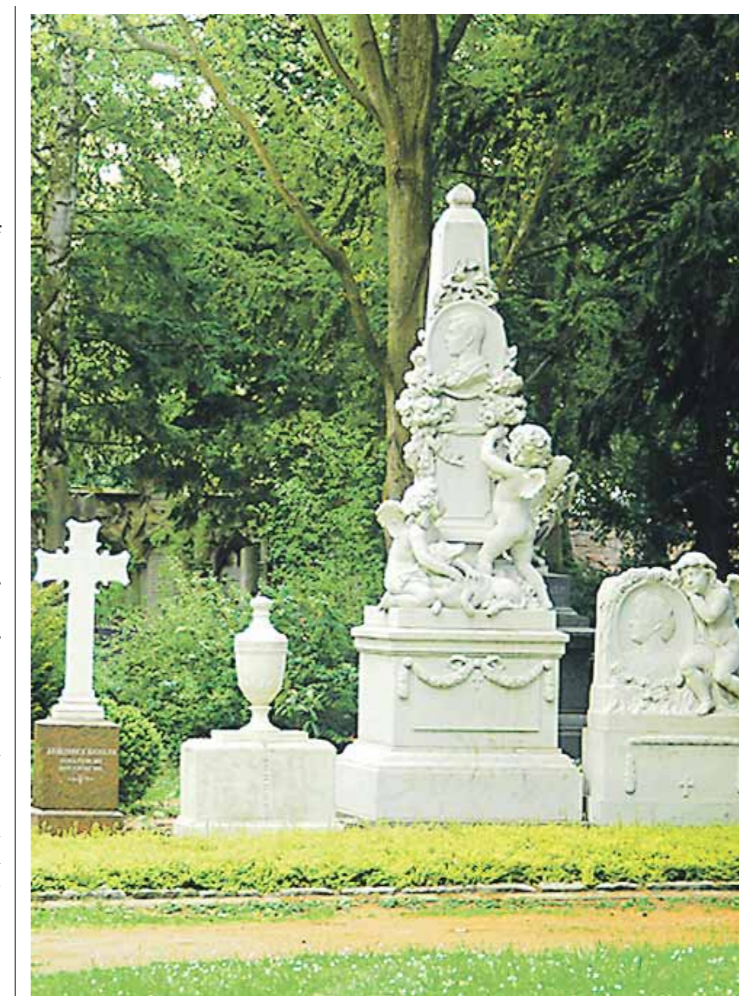
Ein Umstand, auf den er zufällig stieß. Er besuchte vor gut fünf Jahren des öfteren den Hauptfriedhof, wo die alteingesessene Frankfurter Familie Fester seit Generationen ein Familiengrab besitzt. Eines Tages, als er am Alten Portal das Gelände betrat, traf er auf einen Mann aus Hannover, der offenbar eine Autopanne hatte. Auf Festers Frage, ob er helfen könne, antwortete der Mann ihm, er habe bereits den ADAC alarmiert. Als Fester nach zwei Stunden den Friedhof wieder verließ, stand der Mann immer noch mit seinem kaputten Auto am Eingang. Der ADAC war nicht erschienen.

Als Fester bei der Pannenhilfe anrief, hieß es, es sei jemand da gewesen. Erst nach hartnäckigen Nachfragen klärte sich das Missverständnis: Der gelbe Engel hatte am Neuen Portal vergeblich nach dem liegen gebliebenen Wagen Ausschau gehalten und war wieder weggefahren.

Nach diesem Erlebnis recherchierte Harald Fester, welche Informationen im Internet über den Hauptfriedhof standen. Das Ergebnis war mager. Er fand noch nicht mal den Hinweis, dass der Hauptfriedhof über sieben Eingänge verfügt. „Daher beschloss ich, hier selbst etwas zu schaffen“, erklärt der Hobbyfotograf. Erst wollte er nur allgemein informieren und die Darstellungen ein wenig bebildern.

„Mit der Zeit hatte ich aber so viele schöne Fotos gemacht und menschliche Geschichten auf dem Friedhof erfahren, dass das Informationsangebot immer vielschichtiger wurde“, erklärt er. Und das wird immer mehr: Denn Harald Fester ist ein Mensch, der auf einwandfreie Qualität achtet, sich nicht mit halben Sachen zufrieden gibt und so lange Geschichten nachgeht, die ihm zu Ohren gekommen sind, bis er vom Ergebnis seiner Recherchen überzeugt ist.

Die Internet-Seite von Harald Fester ist zu finden unter: www.frankfurter-hauptfriedhof.de



Dieses Grab-Ensemble der Familie Kessler hat ein Pate renovieren lassen. FESTER

Denkmäler erhalten

Patenschaften für denkmalgeschützte Grabmäler

Von Sonja Thelen

Es ist noch nicht allzu lange her, da war die Schönheit des Grabmals der Familie Kessler unter einer dicken Schicht Patina verborgen. Wind und Wetter hatten dem Stein zugesetzt, der zusehends verwitterte. „Ich war schon ganz verzweifelt“, erzählt Fotograf Harald Fester, dessen Lieblingsmotiv der Frankfurter Hauptfriedhof ist. Die Verzweiflung ist Freude geworden: „Schauen Sie, jetzt ist es eine Augenweide.“

Tatsächlich strahlt das weiße Ensemble, das aus sechs Grabstätten besteht. Nur das äußerste linke hebt sich vom Rest ab. Unter dem dunklen Kreuz liegt Otto Busch, der Bruder von Wilhelm Busch und Hauslehrer der Familie Kessler, wie Fester zu berichten weiß. Dass die Schönheit wieder zu erkennen ist, ist einem Paten zu verdanken, der sich seit kurzem um das Denkmal kümmert.

Seit Mai 1997 können Privatpersonen auf den kommunalen Friedhöfen in Frankfurt Patenschaften für künstlerisch und historisch wertvolle Grabstätten übernehmen, für die zurzeit kein Nutzungsrecht besteht.

Das Grünflächenamt möchte die Pflege dieser wertvollen Kulturgüter und stadtgeschichtlich bedeutsamen Gräber in die Hände von verantwortungsbewussten Bürgern legen. Denn die Stadt verfügt nur über begrenzte finanzielle Mittel, um diese Gräber, von denen es einige hundert auf dem Hauptfriedhof gibt, zu pflegen und zu erhalten.

Wer sich bereit erklärt, eine Patenschaft zu übernehmen, schließt mit dem Grünflächenamt und der Unteren Denkmalschutzbehörde eine Vereinbarung ab. Aufgabe des Paten ist es, die kom-

plette denkmalwerte Grabstätte zu restaurieren und instand zu halten. Das heißt: Eine Umgestaltung ist ausgeschlossen. Vielmehr ist der ursprüngliche Charakter zu bewahren oder so weit wie möglich wieder herzustellen. Im Gegenzug darf sich ein Pate nach seinem Tod in dem von ihm gepflegten Grab beisetzen lassen. Der Pate darf Namenstafeln auf die Grab-

Der Pate entscheidet, welchen Aufwand er in ein Grab stecken möchte

stätte legen, die in Form, Art und Material zu Grabmal und Grabstätte passen. An dem Grabmal selber sind keine zusätzlichen Namen oder Daten anzubringen.

Jeder Pate entscheidet selbst, welchen Aufwand und welche finanziellen Mittel er einbringen möchte. Er hat die Wahl zwischen anspruchlosen Grabplatten über einfache Grabsteine und Säulen bis zu mehrteiligen aufwändigen Grabmalen.

Auch der Restaurierungsbedarf ist sehr unterschiedlich: Manchmal reicht der Einsatz einer Wurzelbürste, bisweilen ist jedoch für eine aufwendige Restaurierung eine hohe Summe aufzuwenden. Vor Abschluss der Vereinbarung sollte sich daher der Pate von einem sachverständigen Steinmetz über den Aufwand und die Kosten beraten lassen.

Der Pate kann die Vereinbarung jederzeit kündigen, solange kein Nutzungsrecht an der Grabstätte besteht. Die Kosten für bis dahin etwa vorgenommenen Arbeiten werden allerdings nicht erstattet.

Infos: Sibylle Mersinger (Grünflächenamt), Telefon 069/21236293.

Ruhestätte in der Natur

Der „Friedwald“ hat sich als alternative Bestattungsform etabliert

Eine letzte Ruhestätte im Schatten von Eichen und Buchen ist für viele ein tröstlicher Gedanke. Eine Bestattung in der Natur ermöglicht beispielsweise ein „Friedwald“, der sich als alternative Bestattungsform etabliert hat. Die Asche Verstorbener wird an den Wurzeln eines Baumes beigesetzt, der in einem als Friedwald ausgewiesenen Wald steht. „So eröffnet sich eine natürliche und würdevolle Alternative zu den bislang gewohnten Bestattungsritualen. Die Grabpflege übernimmt dabei die Natur“, erläutert Friedwald-Geschäftsführerin Petra Bach.

Im Friedwald sind die Gräber schlicht und einfach. Ein Namensschild am Baum macht auf die Grabstätte aufmerksam. Wer eine anonyme Bestattung möchte, kann auch auf das Schild verzichten. An-

gehörige haben die Möglichkeit, die Grabstätte jederzeit zu finden: Die Bäume sind gekennzeichnet und in Registern bei der Kommune und bei Friedwald eingetragen. An den Hauptzugangswegen stehen Waldtafeln, auf denen die Fläche eingezeichnet ist, die als Bestattungsort genutzt wird. Meist sucht sich der Interessent noch zu Lebzeiten den geeigneten Baum aus. Angehörige und Freunde werden über diesen Schritt informiert, im Idealfall wird eine Willenserklärung mit dem Beisetzungswunsch formuliert. Es besteht die Möglichkeit verschieden große „Baumgräber“ auszusuchen. Mittlerweile gibt es bundesweit knapp 30 Friedwald-Standorte, unter anderem bei Gelnhausen.

www.friedwald.de



Die Bäume, die als Grab dienen, sind gekennzeichnet. FRIEDWALD

HOFFMANN-FÜHRUNG

Anlässlich des Todestages von Struwelpeter-Erfinder Heinrich Hoffmann bietet das Kulturamt am 20. September zwei „Allerseelen-Spaziergänge“ auf dem Frankfurter Hauptfriedhof an. Der Historiker Björn Wissenbach wird die Grabstätte von Hoffmann und seinen Weggefährten besuchen. Die zweistündigen Führungen finden am Sonntag um 11 und um 15 Uhr statt. Treffpunkt ist das „Alte Portal“ am Hauptfriedhof. Anmeldung ist nicht erforderlich, die Führung ist kostenlos.

Pietät Grünewald
mit 1840
Bestattungen - Überführungen
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungskosten - Vorsorge
Tag und Nacht
Tel. 38 10 33
Autogenstraße 6 - 69133 Frankfurt

„Individualität“ „professionell“
Pietät am Dornbusch
Bestattungen aller Art
Hr. Ina-Bella Lubow
77 03 57 57
Eschersh. Landstr. 278
60320 Frankfurt/Main
Eigener Abschiedsraum
und Trauerhalle
in Frankfurt/Nieder-Eschbach

„Pietät“ Schubert
Aktuell am Dornbusch
- für alle Stadtteile -
Bertramstraße 26
Nähe Hess. Rundflak
Ginnheimer Landstr. 109 Bf
Am Bockenheimer Friedhof
Tag und Nacht
069 56 77 77
www.pietat-schubert.de
PietatSchubert@t-online.de

Wie soll ich im Kreis der Familie sterben, wenn ich keine mehr habe?
BÜRGERINSTITUT
Ambulante Hospizgruppe
im Bürgerinstitut e.V.
Oberlinde 20 · 60323 Frankfurt
Telefon 069/37 20 17-24
Spendenkonto 867 470
Frankfurter Sparkasse
Bankleitzahl 500 502 01
Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz
www.hospiz.net